

Dr. Eberhard Heller  
Anna-Dandlerstr. 5/II  
D-8 München 60

13.7.78

Sehr geehrter Herr Berghammer,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 14.6.1978, zu deren Beantwortung ich aus persönlichen Gründen erst jetzt komme.

Sie können versichert sein, daß ich mir darüber im Klaren war, kritisiert zu werden, als ich den betreffenden Artikel schrieb. Nichts wäre mir z.Zt. lieber gewesen, diesen Beitrag nicht schreiben zu brauchen. Ich würde auch nichts freudiger tun, als jemandem aus der Amtskirche zuzustimmen, der die nötigen Schritte zur Wahrung der Kirche als sichtbarer Stiftung Jesu Christi tut, mag er mir auch sonst nicht liegen. Wenn Sie genau hinsehen, habe ich Erzbischof Lefebvre nur in den Punkten kritisiert, die objektiv für jedermann sichtbar sind, ohne ihm persönlich nahe zu treten. Weil Sie die Situation, in der wir stehen, rechtlich und dogmatisch unterschätzen - hinsichtlich des moralischen Aspektes sehen Sie ganz genau, was gespielt wird -, verstehen bzw. mißverstehen Sie meine Kritik als "traditionalistische Intoleranz" - leider!

Ohne ein Prophet zu sein, kann ich Ihnen versichern, daß das, was Erzbischof Lefebvre z.Zt. tut, nicht ausreicht, Klarheit oder gar eine Verbes-

serung in die derzeitigen Verhältnisse zu bringen. Was wir in all den Jahren geschrieben haben, wurde nicht zum Spaß geschrieben. Auf die Wichtigkeit der rechtlichen Klärung der wahren Kirche Jesu Christi wurde Erzbischof Lefebvre schon seit über sechs Jahren hingewiesen. Aber leider glaubt er immer noch, mit diplomatischen Finessen die Schwierigkeiten zu umgehen. An diesem Taktieren sind wir fast zu grunde gegangen. Wenn ich Ihnen nur ein Beispiel geben darf, das Sie anführen: Das Analogieverhältnis Papst - Bischof, Vater - Sohn. Das ist so, wie es Erzbischof Lefebvre bringt, direkt falsch. Er will damit dem eigentlichen Konflikt nur aus dem Wege gehn: Ein "Papa haereticus" ist ipso facto ein "depositus", dessen Abfall von einem Konvent festgestellt werden muß. Das Verhältnis ist kein automatisches! oder notwendiges! Und glauben Sie ja nicht, Mgr. wüßte das nicht! In der Form, wie sich das ganze um Econe z.Zt. zu entwickeln scheint: Ausklammern der Legitimität Pauls VI., Rechtmäßigkeit der Kirchenorganisation, dogmatischen Verfehlungen in der Lehre und Liturgie (nicht bloß formale, traditionalistische!) hat das ganze in der Taktiererei Lüge. Man lebt seinen Glauben nicht im luftleeren Raum. Zur Verteidigung des Glaubens gehört auch immer die Verteidigung der Kirche!

Es ist seltsam: immer nur uns unterstellt man mindere Beweggründe: ich darf Ihnen aber sagen, noch einmal: lieber wäre es mir gewesen, ich hätte all das nicht schreiben brauchen, und <sup>ich</sup> darf Ihnen persönlich empfehlen, in meinem Beitrag mehr zu sehen als bloße Meckerei an einer Ihnen achtungsvollen Person.

In herzlicher Verbundenheit

*E. Heller*